



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: E. W. F. Krahn.

No. 14.

Hirschberg, Donnerstag den 4. April 1822.

Der Mädel.
(Fortsetzung.)

Der Graf und Pauline sahen das Vertrauen Elisens zu Gabler, wie es von Tag zu Tag immer voller wurde, sie sahen die Sehnsucht des Mädchens, das stille Verlangen, wenn Gabler einmal nicht da war. Mit Freude sah Pauline, wie Elise von Fenster zu Fenster ging, um ihm bald von der Höhe oder aus dem Dorfe her entgegen zu sehen, wie sie ihren Sonnenschirm schon eine Stunde vorher, ehe er kommen konnte, zurecht stellte, die Handschuhe an und auszog, nach der Uhr horchte, weil sie glaubte, sie ginge nicht mehr und endlich sanft klagend sagte: warum mußte er auch heute gehen!

Mit Freude hörten sie von Elisen sagen: so wie Gablern stelle ich mir den Vetter Georg vor. So gut ist er! so sanft! so lieb! dann erzählte Elise Paulinen, die neben ihr auf dem Rasen saß, von Gabler, was er ihr erzählt hatte, wie er gedacht, empfunden, und

zuletzt mußte Pauline fragen: von wem redest du eigentlich liebe Elise, von Gabler, oder Georg? Aber Elisens Frieden störte diese Verwirrung nicht. Ihr Herz war mit sich Eins.

Das erzählte Pauline Gablern. Das ist Liebe, Gabler!

Die reinste, die schönste, die unschuldigste! eine überirdische Liebe, Pauline! So lieben Engel und himmlische Geister! Und mein Herz zerfließt in diesem überirdischen Entzücken!

Eine ganz kleine irdische That werden Sie doch zugeben, mein überirdischer Herr!

Nicht die kleinste, Pauline. Denn redet sie weniger von Vetter Georg?

Was ich nicht begreife. Und Sie sind so ruhig, Gabler?

Ruhig, weil Elise ruhig ist, glücklich, weil Elise glücklich ist. Liebte ich Elisen, wenn ich es nicht wäre?

Und wenn sie nun den geliebten Vetter wählte? Elisens Glück würde mich beglücken, sonst hätte ich sie nicht geliebt.

Das machte Pauline ein wenig unruhig. Die

Nähe Gablers schien ihr Gleichgültigkeit. Zwar sah sie, wie Gabler an Elisen hing. Aber, dachte sie mit mädchenhaftem Triumphe: könnte nicht noch eine heimliche Liebe gegen mich in Gablers Herzen liegen? Könnte nicht eine Hoffnung auf meinen Besitz Gablers Betragen leiten? Sie beschloß, den kleinen irdischen Zusatz zu der Geistesliebe Elisens hinzuzuthun, und ihre Augen über die Art ihrer Empfindung zu öffnen.

Ach, der armen Pauline Herz schlug ängstlich bei allem was sie that. Die Liebe Elisens zu dem Grafen Georg war so fromm, so heilig, das fühlte Pauline recht sehr. Sie fühlte es darum mit desto größerer Schärfe, weil sie zu gleicher Zeit fühlte, wie glücklich sie selbst in Gablers Armen seyn würde. Ja, es mischte sich sogar eine eifersüchtige Empfindung mit ins Spiel, die sie unglücklich machte.

O, rief sie mit tiefem Verdruß: Elise liebt Gablern, wie ich. Sie will des Grafen Besitz, wie ich, und sie ist ruhig und glücklich, und ich — bin — ach! gar nicht glücklich! Seltsames Geschick!

Mitten unter diesen Gedanken trat freundlich Elise ins Zimmer. Eine selige Ruhe schimmerte in den klaren Augen. O Elise, rief Pauline: ich wollte, ich hätte deine Brust voll Ruhe.

Sie sagte diese Worte mit einer Leidenschaft, vor der Elise heftig erschrak, denn sie liebte Paulinen. Sie drückte sie an sich. O, sagte sie: was hättest du denn verbrochen, liebe Pauline, was dich unruhig machen könnte?

Verbrochen? Elise, kann denn nicht der Tugendhafte unglücklich seyn?

Unglücklich? so sagtest du nicht, Pauline. Unruhig, sagst du! Unglücklich kann das Schicksal dich machen, so sagte recht oft meine Mutter, Pauline, und fast mit eben den Worten sagte es gestern noch Gabler; aber die Schuld kann nur den Menschen unruhig machen. Unruhe kann nur entstehen, wenn ich nicht will, was ich soll. Das Herz kann brechen vor Schmerz, Pauline, aber unruhig kann es nur die Schuld machen. Nein, Pauline, eine Schuld liegt nicht auf deinem Herzen! Du hast nichts übles vor!

Pauline erblickte. Sie fühlte in einem martervollen Momente, daß sie nicht rein war von Schuld. Sie beschloß, Elisens Herzen die selige Ruhe zu lassen.

Aber die Zeit rückte näher, da der Graf erscheinen sollte. Ihr Vater hatte Nachrichten von ihm eingezogen. Man nannte ihn den edelsten, den schönsten, den großmüthigsten Mann. Sein Geist war gebildet, sein Herz warm, sein Leben rein von jeder Schuld. Er war ein Ideal der männlichen Tugend, und er suchte nach einem einfachen, frommen, liebenden Mädchen. Und da stand Elise in ihrer göttergleichen Schönheit. Aus dem reinen Auge leuchtete die fromme Unschuld und die stille Flamme der Liebe, und mit diesen himmlischen Reizen, das wußte Pauline, würde sie sich in Georgs Arme werfen, mit den Erzählungen aus ihrer Kindheit, die sie zusammen verlebt hatten, sein Herz bestürmen. Pauline kannte diese rührenden Erzählungen der Kinderspiele, des Vertrauens, der Liebe zwischen Georg und Elisen aus Elisens Munde.

Sie durfte nicht mehr zögern. Sie hatte sonst Georg verloren, wie Gablern.

Sie hing sich an Elisens Arm und ging mit ihr, da Gabler ein Paar Tage abwesend war, in die Einsamkeit des dunkeln Parks.

Gablers Reise, Gablers Wiederkunft war Elisens warmes Gespräch.

Und wie würde diesem Herzen seyn, wenn er nun gar nicht wiederkäme? fragte Pauline, ihre Hand lächelnd auf Elisens Herz legend.

Gar nicht? sagte Elise, das unruhige Auge auf Paulinen richtend. O guter Gott, du weißt doch nicht etwan, daß er nicht wieder kommt?

Er kommt gewiß wieder — erlasse nur nicht so, Elise! — Er kommt wieder. Aber einmal muß er doch ausbleiben; oder ich verstehe dich nicht, Elise.

Einmal? Wenn? Warum?

Warum? das frage ich auch. Er würde wegbleiben, wenn es seyn müßte, und dann vor Gram sterben. O, wie er dich liebt, Elise! mit welcher unendlichen Liebe! Sein Herz würde in stummer

Liebe, in stummen Schmerze brechen, und dein's? dein's?

Mein's? Sein's? fragte Elise unruhig: ich verstehe dich nicht, liebe Pauline.

Du liebst ihn, Elise?

O gewiß; järtlicher könnte ich meinem geliebten Bruder nicht lieben.

Einen Bruder? Elise, du verstehst dein eigenes Herz nicht und auch sein's nicht. Gabler liebt dich anders und wärmer, und lernst du sein Herz und dein's nicht besser verstehen, so wirst du Unschuldige sein Herz vor Gram zerbrechen und dann dein's.

Du brichst mir das Herz schon, obgleich ich dich nicht verstehe. Das Mädchen schwamm in Thränen.

Er liebt dich, aber wie viel anders als du denkst, Elise. Sein ganzes Herz hängt an dir — bei diesem Ausdrucke fühlte Elise eine schmerzliche Unruhe in ihrem Innern erwachen — sein ganzes Leben, sein Wesen, sein Glück, seine Hoffnungen. Ohne dich würde sein Leben eine immerwährende Trauer seyn. Er kann nur glücklich seyn, wenn du ganz sein bist, sein Weib.

Elise unterbrach sie nicht. Sie senkte nur das erblaßte Gesicht in den Busen voll schmerzender Dornen. Pauline fuhr fort. Und auch du, Elise, liebst ihn eben so, eben so! du kannst nicht glücklich werden, wenn er nicht dein Gemahl wird.

Hier hob Elise schnell das Haupt zur Antwort, aber ein schnelles Gefühl der Schuld senkte es wieder tiefer zum Herzen. Sie faltete die Hände, sie hob sie gesakten empor und rief leise, aber mit Herz zerschneidenden Tönen: o Mutter! Mutter! ich habe dir das Gelübde gebrochen. O ich bin schuldig!

Schuldig? liebe fromme Thörin! schuldig? nein, du bist unschuldig, wie ein frommes Gebet, wie das Lächeln eines Kindes. Denn du liebst ihn ja ohne es zu wissen.

Ach, mit einem Entzücken ohne Gleichen fiel sie in Paulinens Arme: ach, geliebte Pauline, bin ich unschuldig? o bin ich's? Wie sagtest du, wie ein frommes Gebet, wie das erste

Lächeln des Kindes am Busen der Mutter? und so will ich es bleiben, Gott stärke mich! Sie lief in das Haus zurück, um zu beten.

Ich habe ein Herz glücklich gemacht, sagte Pauline auf dem Rückwege im schönen Triumphe.

Gabler kam zurück. Pauline erzählte ihm ihre That. Sie haben nicht wohlgethan, Pauline! sagte Gabler.

Ich habe ein Herz beglückt! sagte sie stolz.

War das Ihr einziger Zweck, so haben Sie wohl gethan; das bedenken Sie, Pauline.

Aber wie erstaunte Pauline, da auf einmal Elise Gablern wie einen Fremdling behandelte, ihm auswich, ihn floh, und wie argwöhnisch wurde sie, da Gabler nichts, gar nichts that, sein Vertrauen mit Elisen wieder herzustellen und doch ruhig und heiter blieb. Sie zitterte jetzt im Ernst, daß Gabler noch immer auf ihre Hand rechnete, und daß Elise ihre Hoffnung auf Georg nicht aufgegeben hätte.

Haben Sie wohl gethan, Pauline? fragte Gabler nach acht Tagen.

Wenn auch nicht wohl, mein Herr, antwortete sie kälter; so bin ich doch zu einer Ueberzeugung gekommen, die mir recht lieb ist, daß ich nicht schlimmer bin als die fromme, heilige Elise, nicht schlimmer als Sie, mein Herr, nur aufrichtiger, und so wäre ich ja wohl besser als Sie?

Ich weiß nicht, was Sie meinen.

Das war Ihr Vorwurf, daß ich ohne Liebe meines Cousins Besiz wünschte. Elise wünscht dasselbe und liebt gar einen andern mit einer heißen Leidenschaft. Wer betrügt den Grafen Georg mehr, ich oder Elise?

Elise liebte, ohne es zu wissen. Sie opfert diese Liebe ihrer geliebten Mutter. Sie würde den Grafen Georg täuschen, wieder ohne zu wissen, daß das eine Schuld ist.

Darf ich der Heiligen das sagen, damit sie weiß, was Schuld ist, was Unschuld.

Wenn Sie wollen, wenn Sie glauben, daß Sie es dürfen.

Haben Sie es mir nicht gesagt, Gabler?

Gabler bückte sich ruhig. Und Pauline ging

ein wenig erbittert zu Elisen, die sie in Thränen traf.

Elise sagte Paulinen sehr freimüthig, daß sie das Versprechen, was sie ihrer sterbenden Mutter gethan hätte, halten wölte.

Fromme Seele! seufzte Pauline: und du willst unglücklich werden.

Unglücklich, nur nicht schuldig.

(Der Beschluß folgt.)

Nachricht für Schlesiens hochherzige Bewohner.

Nicht die Mark allein darf sich des Vorzugs rühmen, noch Veteranen aus der Kriegsschule des großen Friedrichs in ihrer Mitte zu besitzen und sie zum Gegenstande ihres christlichen Wohlthätigkeitssinnes aufzustellen; weder an Jenen noch an Diesem fehlt es Schlesiens Bewohnern, und es ist nur zu verwundern, daß noch nicht die Namen, oder die Schicksale Einzelner zur öffentlichen Kunde gekommen sind. In mehrfacher Hinsicht hält es daher Unterzeichneter, des Danks seiner Landsleute gewiß, für Pflicht, auf einen sehr redlichen, aber äußerst bemitleidungs- und unterstützungswürdigen derselben öffentlich aufmerksam zu machen. Es ist dies der Inwohner Friedrich Nieckchen in Steinsdorf bei Haynau, welcher 36 Jahr als Gemeiner, 18 Jahr aber als Sergeant diente, bei seiner Entlassung als Invalide nur eine monatliche Unterstützung von einem Reichthaler zugesichert bekam. Er ist der letzte von 4 Brüdern, die alle, vereint mit ihm, die Gefahren jenes glorreichen 7jährigen Krieges theilten und sich darin auszeichneten, welcher unser glückliches Land unter den segensreichen Scepter von Preußens erhabenen Königen stellte. Aber nun 81 Jahr alt, mit zitternden Händen nicht mehr die Spindel zu führen vermögend, durch einen starken Bruchschaden genöthigt, das Bette meistens zu hüten, an der Seite seiner durch den Schlag an Händen und Füßen gänzlich gelähmten, völlig sprachlosen und tauben 76jährigen Ehegefährtin, deren Pflegerin eine gleichfalls ungesunde Tochter ist: wen, und wodurch, soll da jener Thaler ernähren? —

Um eine thätige Beantwortung dieser Frage bittet baher Unterzeichneter, der jede, auch die kleinste Gabe annehmen und auf öffentlichem Wege bekannt machen wird, um die vielleicht noch kurzen Abendstunden dieser mitleiderweckenden Familie erleichtern und versüßen zu helfen. —

O Freunde! was ihr dem Geringsten unter euch gethan habt, das habt ihr mir gethan, spricht Christus! —

A. F. Köhler,
Pastor zu Steinsdorf bei Haynau.

Dem Andenken

unserß redlich gefinnten Vatters und Vaters,
des Schloffer-Oberältesten
Herrn Jacob Benjamin Dittmann.
(Entschlies zu Hirschberg den 23. März 1822.)

„Nur den schönen Traum des vollen Lebens,
Leben selbst sucht hier der Geist vergebens;
Jenseits erst winkt ihm Vollendung zu,
Schmerz und Mängel glücklich zu vergessen,
Die hier Loos und Stoff ihr zugemessen,
Seiner Hülle nur im Grabe Ruh.“

Deinen Abschied freundlich zu erklären,
Laß uns, Vatte! dieses Bild uns nähren,
Laß uns, Vater! drum nicht trostlos sehn,
Unserß langen Erdenbundes Segen,
Dein Gedächtniß, dankbar liebend pflegen,
Und des größten Vaters Schutz sich freun.

Holder naht uns voller Trostes Stunde,
Dich in treuer Jubel-Eltern Runde
Wieder dann am Bruderarm zu sehn;
Von des neuerwachten Lenzes Flügel
Weht es holder uns um Deinen Hügel:
„Auch sein Staub wird wieder — auferstehn!“

Johanna Dorothea }
Johanna Rosina } Dittmann, } Wittwe
Christiana Dorothea } } und Kinder
Friedrich Wilhelm } } des
Verstorbenen.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Kaum ist die Nachricht von dem Auslaufen der Türkischen Flotte angekommen, so verbreiten sich auch schon Gerüchte über große Seeschlachten. Nach einem Schreiben aus Corfu (in der Allgem. Zeitung) soll die Türkische Flotte bei Patrasso von den Griechischen Schiffen eingeholt, und in den Meerbusen von Lepanto getrieben worden seyn. Die Griechen sollen dabei 17 Schiffe erobert haben. Zugleich wären die Türkischen Truppen, welche bei Patrasso ans Land gestiegen waren, bei ihrem Vorrücken von dem, durch den Senat ausgerufenen allgemeinen Landsturm größtentheils zusammengehauen, und der Rest habe sich nach Patrasso geflüchtet. Das Detail über diese Ereignisse soll erst folgen; indessen wird versichert, daß die Türkische Expedition gegen Morea für dieses Jahr abermals vereitelt sey. Der Rest der Türkischen Flotte sey von Patrasso vertrieben, und im Meerbusen von Lepanto eingeblockt. Das Seetreffen soll vom 3. bis zum 5. März gedauert haben.

Die Sendung des Herrn v. Tatitschew vom Russischen an den Wiener Hof erregt große Aufmerksamkeit. Dieser Diplomat ward unerwartet zu Sr. Majestät dem Kaiser Alexander beschieden, und befand sich binnen 6 Stunden schon auf der Reise nach Wien. Zwei Stunden nach seiner Ankunft dasselbst sandte er schon einen Courier nach St. Petersburg ab. Man vernüthet, daß die Unterhandlungen 14 Tage dauern werden; daß er einen und den anderen Punkt bloß ad referendum nehmen und nach Rußland berichten werde; worauf er dann die Antwort des Ruß. Cabinets abzuwarten habe. Hiemit wird gewiß ein Monat hingehen, und wenn sodann die letzten Entschliessungen jenes Cabinets für den Krieg entscheiden sollten, so werden noch 10 Tage erforderlich seyn, um den Befehl aufzubringen, an die Armeen am Pruth und bei Tulczin zu überbringen. Man würde also den Anfang der Feindseligkeiten erst im Laufe des May gewahr werden.

Italien.

Der Herzog von Montfort (Hieronymus Bonaparte) ist in Rom eingetroffen; man glaubt, er werde künftig seinen Wohnsitz dort nehmen.

Im Neapolitanischen spukt es noch immer. So fielen im vorigen Monat zu Calvello und Laurenzana (Provinz Basilicata) tumultuarische Auftritte vor. Zu Laurenzana vereinigten sich am 3. März gegen hundert Bewaffnete, griffen die öffentliche Macht an, verwundeten einige Soldaten, wollten die Behörden ermorden und befreiten endlich einen Gefangnen, Namens Lorenzo Juda. Zu Calvello griff eine Rotte von einigen und 60 Bewaffneten die Gefangnisse an, feuerte auf die Wache, wobei ein Soldat tödtlich verwundet wurde, befreite gewaltsam den eingekerkerten Bruder Ludwig von Calvello und tödtete einen gewissen Franz Paul, um keinen Zeugen gegen sich, des Vorgefallenen wegen, zu haben. An beiden Orten ist ein Kriegsgericht errichtet, vor welches die Schuldigen gezogen werden, und allgemeine Entwaffnung tritt ein.

Am 25. v. M. schien die Eruption des Vesuvus fast ganz nachgelassen zu haben; allein am 26. ließ sich abermal ein donnerähnliches Getöse hören, und eine hohe und dicke Rauchsäule verhüllte den ganzen Himmel von der Südseite. Am 28. hatte die Eruption aufgehört; die Lava stockte, und ein Ascheneigen von violetter Farbe fiel, verbreitet vom Wind, auf die Gefilde von Portici und Torre del Greco; auch dieser nahm mit Tagesanbruch ein Ende.

Spanien.

Um die Last der Steuern zu erleichtern und hierin mit gutem Beispiel voranzugehen, hat der König erklärt, auf 10 Mill. Realen (den 4ten Theil der Civilisten) Verzicht leisten zu wollen. Die Minister haben erklärt, daß sie ihrem Gehalte entsagen.

Am 3. März legten die Minister des Auswärtigen und des Innern ihre Berichte dem Congresse vor. Ersterer (Herr Martinez) meldete: Der Tractat mit den Vereinigten Staaten sey noch nicht abgeschlossen, Commissaire seyen ernannt, um die Gränzen zu bestimmen, und ob-

gleich sich bei diesem Geschäfte einige Schwierigkeiten aufwerfen, so hoffe man doch, sie freundschaftlich auszugleichen. — Friede herrsche zwischen Spanien und den Barbaren. — In Rußland sey der Spanische Ambassadeur offiziell anerkannt worden, und es bestehe die vollkommenste Uebereinstimmung zwischen beiden Gouvernements. — Mit Portugal seyen die Verhältnisse fortwährend sehr freundschaftlich. — Der Friede mit Frankreich habe keine Störung erfahren. In Folge der Epidemie sey an der Gränze ein Gordon gezogen, da aber nach der Epidemie dieser Gordon noch immer bestehe, so habe Se. Maj. vom Französischen Hofe, durch seinen Ambassadeur, bestimmte Erklärungen über dieses Begebnis verlangt; dasselbe habe statt gefunden in Betreff der Flüchtlinge und der den Factionisten in Navarra zugekommenen Unterstützung. Es habe das Französische Ministerium darauf Befehle erlassen, um die Ausfuhr von Waffen und Kriegsbedürfnissen zum Gebrauch der Factionisten, zu verhindern.

Die Nachrichten von den Unruhen in Catalonien lauten immer bedenklicher. Eine zahlreiche Insurgentenbande ist in Alcanar eingedrungen und hat sich den größten Unordnungen überlassen. Endlich ist sie von den Einwohnern zurückgetrieben worden. Im District San-Carlos wimmelt alles von Rebellen. Es fehlt ihnen weder an Waffen noch an Gelde. — In der Provinz La Mancha giebt es auch blutige Auftritte. — Das Regiment Toledo hält noch immer die Citadelle von Pampelona besetzt, und weigert sich standhaft nach Ceuta zu gehen.

England.

Der Graf Grey sagte am 12. März im Oberhause: Ich wünsche nichts sehnlicher, als daß wir bei einem ausbrechenden Kriege neutral bleiben mögen; wenn ich aber bedenke, auf welche Art der Krieg zwischen Rußland und der Türkei geführt werden wird — wenn ich den gegenwärtigen Zustand von Italien betrachte, in welchem Lande eine jede Veränderung oder ein jeder Versuch, die drückenden Sklavenketten abzuschütteln, eine wahre Wohlthat für das Land seyn würde — wenn ich mir den Zustand anderer Staaten des Continents vergegenwärtige, in denen das Volk unzufrieden ist, und wenn ich auf das unruhige Volk in Frankreich blicke, so kann ich nicht umhin, zu beschwören, daß wenn einmal auf dem Continente ein Krieg ausbricht, derselbe sich über ganz Europa ausbreiten werde.

In Irland treibt Cap. Rock noch sein Wesen und die vorgefallenen Hinrichtungen scheinen keinen Eindruck auf das bethörte Volk gemacht zu haben.

In Irland sind neue Mordthaten vorgefallen. Es sind in der Grafschaft Limerick noch keine Waffen ausgeliefert worden.

Privatbriefe aus London melden, daß die beabsichtigten Reformen in der Armee fürs erste nicht statt finden, weil die Regierung viele Truppen bedarf. Lord Palmerston hat diese Reformen zu Papier gebracht; das aber ist es auch alles. — Es werden mehrere Regimenter nach den Ionischen Inseln und nach Malta geschickt. Zwei Divisionen

gehen, die eine nach Hindien, die andere nach dem Cap. Auch Irland erfordert Nachsendungen von Truppen.

Es ist jetzt das ernstliche Bestreben unsrer Regierung, dem Lande durch bedeutende Ersparungen aller Art Erleichterung zu verschaffen. Es sollen 5 Procent von allen Gehältern über 100 Pfd. Sterl. und $2\frac{1}{2}$ Proc. von allen Gehältern unter 100 Pfd. Sterl. abgezogen werden. Der König macht eine Aufopferung von 30000 Pfd. Sterl.; Reduction von Aemtern 15000 Pfd. St., Contribution von Staats-Aemtern 20000 Pfd. St., Civil-Liste 25000 Pfd. St., Abzug auf Regierungs-Aemter 12000 Pfd. St., Reducirung in den Departements 66000 Pfd. St., Ersparungen in Irland 31000 Pfd. St., u.

S ü d a m e r i k a.

Die Festung Callao ist nunmehr gefallen und hat eine ehrenvolle Capitulation erhalten. Nur die Hungersnoth hat diesen Platz bezwungen. Ueber 1040 Menschen sind während der Belagerung vor Hunger gestorben. —

Acapulco und San Blas sind ebenfalls von der Befreiungs-Armee besetzt. Die zwei königl. Spanischen Freigatten Prueba und Benganza sind genommen.

B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Durch das nunmehr erschienene Gesetz wegen der Stempelsteuer vom 7ten dieses, werden alle bisher in der Preussischen Monarchie (mit Ausschluß des Fürstenthums Neuchâtel) bestandene Stempelgebühren, so wie auch alle bisher bestandene Stempelgesetze und Verordnungen aufgehoben, und alle Stempelabgaben werden nach dem dem neuen Gesetze beigedruckten Tarif berechnet. Stempelfrei sind alle Verhandlungen bei Gegenständen unter 50 Thlr., alle Verhandlungen in Vormundschafts-sachen, wenn sich nach Abzug der Verpflegungs- und Erziehungskosten kein Ueberschuß der Einkünfte ergibt, alle Gesuche der Staatsgläubiger, alle Verhandlungen, die öffentliche Abgaben oder Lasten zum Gegenstande haben, alle Gesuche um Reisepässe und alle Verhandlungen über Dienstablösungen und dergl. Bei Berechnung des Werthes werden 10 Thlr. Gold für 11 Thlr. Silbergeld berechnet. Der geringste Stempel ist 5 Silbergroschen, welcher auch bei allen Stempelpflichtigen Gesuchen gelöst werden muß. Die Unterlassung wird bei der Resolution mit einem Mehrstempel von 15 Sgr. geahndet. Der nicht binnen der gesetzlichen 6monatlichen Frist abhiebte Erbschafts-Stempel wird mit dem doppelten Betrage geahndet. Bei Wechselln und kaufmännischen Affignationen tritt der 25fache Betrag als Strafe ein. Wer ungestempelte Spielkarten einbringt, besitzt, oder damit spielt, zahlt für jedes Spiel 10 Thlr. Strafe. Sonst ist die gewöhnliche Stempelftrafe der 4fache Betrag. Die Stempel-Sätze selbst ergibt der Tarif nach alphabetischer Ordnung. Alle amtlichen Ausfertigungen und Atteste nehmen einen Stempel von 15 Sgr. Bei Adoptions-, Ehe- und Erbfolge-Verträgen, so wie bei Erbeceffen und Testamenten, werden 2 Thaler-Stempel genommen. Der Erbschafts-Stempel fällt bei Ascendenten, ehelichen Descendenten,

Ehefrauen, die mit den ehelichen Kindern zur Erbschaft gelangen, bei Personen, welche im Dienst des Erblassers gestanden haben, (jedoch nur für ein Quantum von 300 Thaler) ganz weg. Ehemänner und Ehefrauen (mit Ausnahme des obigen Falls) zahlen 1 pro Cent; natürliche und adoptirte Kinder, vollbürtige und Halbgeschwister und deren Descendenten zahlen 2 pro Cent; Seitenverwandte bis zum 6ten Grade, Stiefkinder und Stiefeltern, Schwiegerkinder und Schwiegereltern zahlen 4 pC.; entferntere Verwandte und Nichtverwandte zahlen 8 pC. des Betrages der Erbschaft oder des Legats. Der Stempel bei Verzessen wird in erster Instanz für einen streitigen Gegenstand bis 1000 Thlr. mit 1 pC., von 1000 bis 20,000 Thlr. mit $1\frac{1}{2}$ pC., und über 20,000 Thlr. hinaus mit $1\frac{1}{6}$ pC. berechnet. Bei Gegenständen, die nicht nach Geld geschätzt werden können, werden 5 bis 20 Thlr. genommen; der letztere Satz tritt besonders bei Beschreibungen, Erkenntnissen ein. Kriegsrechtliche Erkenntnisse gegen einen Offizier erfordern in der Regel einen Stempel von 10 Thlr. In jeder höheren Instanz wird der sechste Theil des Stempels erster Instanz genommen. Bei Pacht- und Mieth-Verträgen wird die Pacht- oder Mieths-Summe der ganzen kontraktmäßigen Zeit zusammen gerechnet und $1\frac{1}{3}$ pC. Stempel genommen. Schriftliche, so wie stillschweigende Verlängerungen, werden einem neuen Kontrakte gleich geachtet. Bei Kauf-Verträgen über Grundstücke und Grundgerechtigkeiten wird 1 pC. des Kaufwerthes, bei Kauf-Kontrakten über andere Gegenstände $1\frac{1}{3}$ pC. des Kaufpreises genommen. Der Quittungs-Stempel ist $1\frac{1}{12}$ pC. Derselbe Betrag findet bei Wechselln und kaufmännischen Affignationen statt, und steigt nur von 2 zu 2 hundert Thaler, so, daß jeder Gegenstand zwischen 200 und 400 Thlr. gleich 400 Thlr. u. s. w. berechnet wird. — Der Zeitungs-Stempel bleibt wie bisher; es ist aber dem Finanz-Ministerio überlassen, diese Abgabe auf verschiedene längere oder kürzere Termine, oder selbst auf einzelne Blätter, verhältnismäßig zu vertheilen.

Ein Schreiben aus Copenhagen sagt: Bei der Menge von Roggen und Hafer, welche die Russische Regierung aufkaufen läßt, werden die Kornpreise heftentlich etwas steigen, und wir vermuthen, daß wir einen beträchtlichen Absatz in den Ostsee-Häfen haben werden.

Der Fürst von Canino (Lucian Bonaparte) ist unter dem Namen eines Barons von Musignano, mit seinem Sohne, am 10. März in Frankfurt am Main angekommen. Beide begaben sich nach Brüssel, wo letzterer die älteste Tochter der Gräfin von Survilliers (Gemahlin des Königs Joseph von Spanien) heirathet.

(Rössische Berl. u. Bresl. Zeit.)

G e b o r e n.

(Greiffenberg.) Den 28. März. Frau Buchhalter Sabarth, eine L.

(Goldberg.) D. 14. Frau Tuchmacher Töppler, einen S., Carl Gustav, — D. 16. Frau Mehlmändler Speer,

eine L., Hermine Louise Henriette. — D. 19. Frau Schneider Engels, eine L., Pauline Albertine Hermine. — D. 20. Frau Zirkelschmidt Mehward, eine L., Juliane Dorothea Henriette. — D. 20. Frau Tuchmacher Pro-
jan, einen S., August Robert.

(Ober-Leufersdorf.) Frau Garnsammler Kumm-
mer, einen S., Johann Carl Eduard.

(Gotschdorf.) D. 1. April. Frau Schullehrer Eng-
mann, einen S., Carl Eduard.

(Warmbrunn.) D. 22. März. Frau Gast- und
Schenkwirth Biegert, einen S., Carl Ernst Robert.

(Schreiberau.) D. 31. Frau Schullehrer Henne,
eine L.

(Friedeberg.) D. 21. Frau Kaufm. Renner, eine
L., todtgeb.

(Schöna.) D. 9. Frau Fleischaubermmeister Klose,
einen S., Carl Heinrich Julius. — Zu Ober-Nobers-
dorf. D. 12. Frau Amtmann Hoffmann, einen S., Jo-
hann Heinrich Wilhelm.

(Lähn.) D. 18. Frau Tischlermeister Seeliger, eine
L., Auguste Louise Pauline.

(Fauer.) D. 26. Frau Sattlernstr. Preuß, eine L. —
Frau Executor Schöps, einen S. — D. 27. Frau Rector
Kauze, eine L.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 27. März. Herr Carl Gottlob
Scholz, gewesener Kaufmann, 48 J. 1 M. — D. 2. April.
Joseph Fabisch Kant, 19 J. 13 W., in der Entwicklung
des Scharlachfiebers plötzlich am Schlage.

(Brunau.) D. 30. Christiane Friederike, Tochter
des Landwehr-Unterofficiers Ehrenfried Nülke, 1 J. 1 M.

(Friedeberg.) D. 22. Herrmann, einziger Sohn
des Schneidernstr. Pöschke's, 11 M. 2 W.

(Ulbersdorf.) Die Wittfrau Hübner, 62 J.

(Quirk.) D. 26. August Benjamin Sudener, Frei-
händler und Weber, 45 J. 23 L.

(Petersdorf.) D. 30. Herr Chyrurgus Fischer, am
Schlagfluß, 43 J.

(Goldberg.) D. 25. Joh. Rosine Pauline, Tochter
des Rothgerber Edlich, 2 M.

(Löwenberg.) D. 19. Frau Schuhmacher Splith,
26 J. — D. 20. Juliane Caroline, Tochter des Töpfer-
str. Schön, 11 J.

(Fauer.) D. 27. Alex. Robert Julius, Sohn des
Kupferschmiedmstr. Lauterbach.

Todesfall = Anzeige.

Zu Cummersdorf starb den 27. März, Frau Dorothea
Friederika Mayward, geb. Glogner, nach langwierigen Lei-
den in dem Alter von 42 Jahren, 1 Monat und 21 Tagen,
tief betrauert von ihrem Gatten und Kindern, ihrer Mut-
ter und sämtlichen Geschwistern.

Wenn hier von uns, die Gott vereint,

Der Letzte auch hat ausgeweint,

Dann wird ein frohes Wiedersehn

Auf ewig unser Glück erhöhn.

Hohes Alter.

Am 20. März starb zu Kaiserswaldau die Wittwe Anna
Susanna Schneider, geb. Seidenschwanz, in einem Alter
von 91 Jahren und 3 Monaten, nachdem sie nie krank
gewesen und zuletzt nach dreitägiger Niederlage sanft ent-
schlieft.

Unglücksfälle.

Am 8. März Abends erkrank zu Warmbrunn das Dienst-
mädchen Hedwig Kurz aus Jennesdorf (Löwenb. Kreis.).
Sie war von dem sogenannten Treppensteg, über den sie
bei heftigem Sturme ging, in den Jacken gefallen; ihren
Leichnam fand man erst am 20. zu Hirschdorf.

Den 15. März erkrank zu Ober-Leufersdorf der Ge-
richtsscholz und Bauerguthsbefitzer Gottlieb Geißler. Er
ging in der Finsterniß über einen Steg.

Zu Adelsdorf erfuhr sich am 16. März mit einem Lang-
holzwagen der Häusler Günther.

Amts = Veränderung.

Herr Scharff, Schullehrer zu Landesbut, als Schul-
lehrer und Gerichtschreiber nach Neussendorf.

Verdienstliche Handlung.

Die Erben des Gerichtsgeschwornen Krebs zu Straupitz,
haben den Armen und armen Schulkindern daselbst ein
Legat von 100 Rthrn. Cour. geschenkt.

(Bekanntmachung.) Zu Folge Auftrages habe ich zum Verkauf der hiesigen Niedermühle einen
Termin auf den 30. April d. J. in meiner Behausung hieselbst anberaumt, wozu ich alle Kauflustige ein-
lade. Die Beschreibung dieser Mühle und das Verzeichniß des Beylages kann täglich bei mir eingesehen
werden. Hirschberg den 28. März 1822. Woit, Justiz-Commissarius.

(Empfehlung.) Bei ihrem Abgange von Hirschberg empfehlen sich Freunden und Bekannten zu fer-
nerem Wohlwollen

Hirschberg den 3. April 1822.

Lieutenant v. Buchs nebst Frau.

(Gesuch.) Auf ein Acker-Grundstück von 8 bis 10,000 Rthrn. am Werthe wird, aber sogleich, ein
Capital von 500 Rthrn. Cour., zur ersten Hypothek, gesucht. Näheres besagt die Expedition des Boten.

(Verkaufs-Anzeige.) Die Tischler Ehrenreich Bernerschen Erben sind willens, das ihnen gehörige Haus sub No. 268, neugräßlichen Antheils in Warmbrunn, welches 4 Stuben, 4 Kammern und einen großen Wäschboden enthält, nebst einem dazu gehörigen großen Garten mit einigen Obstbäumen, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich in besagtem Hause bei der Wittwe Werner gefälligst zu melden, wo dieselben das Haus in Augenschein nehmen können und die Verkaufs-Bedingungen erfahren werden.
Warmbrunn den 3. April 1822.

(Anzeige und Belohnung.) Dienstag Abend, nach 10 Uhr, hörte ich einen starken Fall vor meinen Fenstern des Wohnzimmers, glaubte aber, daß ein Stück Mauer von dem Sims herabgefallen sey. Diesen Morgen finde ich aber in meinem 2 Stiegen hohen Zimmer einen Stein von der Größe eines Apfels, welcher durch die Fenster geworfen worden. Auch auf dem Altan und hinter der Mauer lagen mehrere, wahrscheinlich vom Graben herüber geworfene Steine. Ich verspreche einen Rthlr. Cour. Belohnung, wer mir den Thäter dieses Unfugs anzeigt.
Hirschberg den 3. April 1822. Der Regierungs-Rath Geier.

(Wohnungsveränderung.) Ich wohne gegenwärtig beim Gärtner Herrn Jacob, im ehemaligen v. Buchsden Hause und setze daselbst meine Geschäfte mit mehr Betriebsamkeit fort, wie seit einigen Jahren geschehen konnte und hoffe und bitte daher um ferneren geneigten gütigen Zuspruch.
Mariane Beer.

(Anzeige.) Besten alten und neuen Rigaer und Windauer Leinsamen verkauft im billigsten Preis
Traugott Knittel in Warmbrunn

(Offene Arbeit.) Es wird eine, in Leinwand-Appretur, wie sie zur Ausfuhr erforderlich, erfahrene, junge, gesunde, militairfreie Mannsperson, mit Attesten über ihre Treue und gute Aufführung versehen, gesucht. Das Nähere ist in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge, beim Gastwirth Herrn Cannabaus in Landshut und beim Gastwirth Herrn Both in Waldenburg zu erfahren.

(Einladung) Dienstag, den 9. April, wird auf dem Scholzenberge ein Schießen abgehalten werden.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 30. März 1822.

	Vista	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	—	—	—
ditto	2 M.	145	—
Hamburg in Banco	4 W.	—	—
ditto	2 M.	152 1/3	152
London p. I. L. Sterling	ditto	—	7. 1/4
Paris p. 300 Francs	ditto	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	104 1/2	—
Augsburg	2 M.	104 2/3	—
Wien in W. W.	Vista	—	—
ditto	2 M.	—	—
ditto in 20 Xr.	Vista	105 5/6	—
ditto	2 M.	104 5/6	—
Berlin	Visra	99 2/3	—
ditto	2 M.	99	—
Holl. Rand-Ducaten	—	—	97
Kaysersl. dito	—	—	97
Friedrichsd'or	—	15 1/4	—
Conventions-Geld	—	—	—
Pr. Münze	—	175 1/4	175 2/4
Tresor-Scheine	—	—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.	2 1/2	—	—
ditto -- 500 --	2 3/4	—	—
ditto -- 100 --	—	—	—
Bresl. Stadt-Obligations	105	—	—
Banco-Obligations	83	—	—
Churmärksche Obligations	64 1/3	—	—
Danziger Stadt-Obligations	32 1/2	—	—
Staats-Schuld-Scheine	71	70 1/2	—
Lieferungs-Scheine	—	86 1/2	—
Wiener Einlösungs-Scheine	42	—	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 28. März 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weizen	130	120	110
Gelber Weizen	120	110	96
Roggen	70	62	55
Gerste	54	48	44
Hafer	35	33	32
Erbsen	70	—	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Tauer.

Den 30. März 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weizen	120	110	100
Gelber Weizen	105	95	85
Roggen, neuer	60	56	52
Gerste	44	42	40
Hafer	32	31	30

(Nebst zwei Nachträgen.)

Nachtrag

zu No. 14. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub No. 953 hieselbst gelegene, auf 105 Rthlr. abgeschätzte Haus des Zimmermeister Johann Christian Scholtz, in Termino den 10. May d. J. öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 25. Februar 1822.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub No. 979 hieselbst gelegene, auf 295 Rthlr. 22 Sgr. abgeschätzte Haus des Zimmermeister Johann Christian Scholtz, in Termino den 10. May d. J. öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 25. Februar 1822.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub No. 913 hieselbst gelegene, auf 484 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, zur Töpfer Bauerschen Verlassenschaft gehörige Haus, in Termino den 10. May d. J., als dem einzigen Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 15. Februar 1822.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub No. 147 zu Cunnersdorf gelegene, auf 36 Rthlr. abgeschätzte Johann Gottlob Meißnersche Auenhaus, in Termino den 21. May d. J., als dem einzigen Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 22. März 1822.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das sub No. 174 zu Rabishau, Böhmerberger Kreises, belegene, ortsgerechtlich auf 1990 Rthlr. 10 Sgr. Courant, exclusive des Verlasses, gewürdigte Bauerguth des Gottlieb Wagenknecht, im Wege der Execution in termino peremptorio den 5ten Juny c., Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichts-Kanzelley subhastirt, und dem Meistbietenden, Besitz- und Zahlungsfähigen adjudicirt werden. Zugleich ist auf Antrag des Besitzers über die aus dem öffentlichen Verkauf dieses Bauerguthes zu gewinnenden Kaufgelder, ex Decreto vom heutigen Tage, der Liquidations-Prozess eröffnet, und es werden daher alle und jede Gläubiger hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche an erwähntes Bauerguth und dessen Kaufgelder in dem obgedachten Termine anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen; bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als auch an die erschienenen Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden wird.
Greiffenstein den 26. Februar 1822.
Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichtsam.

(Pfleger Pacht.) Da das Rind- und Federvieh auf den zur Herrschaft Greiffenstein, Böhmerberger Kreises, gehörigen herrschaftlichen Vorwerken zu Greiffenstein, Rabishau, Ullersdorf und Röhrs-dorf, vom 1. July d. J. ab, auf 3 hintereinander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden soll, so werden cautionsfähige Pachtlustige hierdurch aufgefordert, sich wegen des Pacht-zu Greiffenstein auf den 6. May, zu Rabishau auf den 7. May, zu Ullersdorf auf den 8. May, und zu Röhrs-dorf auf den 9. May d. J., Vormittags um 9 Uhr, anstehenden Terminen, vor dem Wirtschaftsamte zu Greiffenstein, bei welchem die nähern Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit zu erfahren sind, einzufinden, ihr Geboth abzugeben, und haben den Zuschlag, nach zuvor eingetretener Genehmigung des Dominii, zu gewärtigen.
Greiffenstein den 11. März 1822.

Das Reichsgräflich Schaffgotsche Wirtschaftsam.

(Bekanntmachung.) Es ist über den Nachlaß des zu Spiller, Maßdorfer Antheils, am 24. May d. J. verstorbenen Häusler und Garnfäbner Gottfried Förster, per decretum vom 22. November c., der

Concurs eröffnet worden. Alle unbekannte Gläubiger des Förster werden daher hiermit vorgeladen, in dem zu Anmeldung und Bescheinigung ihrer Forderungen auf

den 8. May 1822,

Vormittags 9 Uhr, in der Canzelley zu Mahdorf anberaumten Termine entweder in Person, oder durch zulässige Mandatarien, wozu denjenigen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, der Gerichtschreiber Rastetter in Spiller in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren auferlegt werden wird. Löwenberg den 31. December 1821.

Reichsgräfllich v. Schönau-Carolath-Mahdorfer Gerichtsamf.

P u c h a u.

(Bekanntmachung.) Auf dem Wege der notwendigen Subhastation sollen nachstehende, zur Concurs-Masse des am 24. May d. J. zu Spiller, Mahdorfer Theils, verstorbenen Häusler und Barnsammler Gottfried Förster gehörigen Grundstücke, als:

1. das Freyhaus No. 37 zu Spiller, Mahdorfer Theils, nebst etwas Garteneinsall von circa 12 Mehen Ausfaat, auf 200 Rthlr. Cour. geschätzt, und
2. ein Separat-Käckerstück von 1 1/2 Scheffel Ausfaat, zu Johndorf, Mahdorfer Theils, gelegen und auf 60 Rthlr. Cour. abgeschätzt,

in dem hierzu anberaumten einzigen peremptorischen Biethungs-Termin

den 8. May 1822, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Canzelley zu Mahdorf öffentlich verkauft werden.

Zahlungs- und des Besizes fähige Kauflustige werden hiermit eingeladen, in besagtem Termine zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben, und des Zuschlags nach erfolgter Zustimmung der Real-Gläubiger, und in sofern sonst kein rechtliches Hinderniß eintritt, gewärtig zu seyn.

Auf die nach diesem Termine eintretenden Gebothe wird nicht weiter geachtet, und kann die Taxe zu jeder Zeit in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarit durchgesehen werden.

Löwenberg den 31. December 1821.

Reichsgräfllich v. Schönau-Carolath-Mahdorfer Gerichtsamf.

P u c h a u.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Execution wird das dem Häusler Johann Ehrenfried Stumpe in Flachsenfeffen sub No. 91 gehörende, und auf 238 Rthlr. 9 Sgr. taxirte Freyhaus zum freien Verkauf ausgetoten, und ist zum Licitations-Termin

der 19. April c.

angeseht worden, auf welchen Kauflustige eingeladen werden, hier zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Höchst- und Bestbietenden, gegen baare B. zahlung, dieses Haus adjudicirt werden soll. Ober-Langenaue den 9. März 1822.

Von Förstersches Patrimonial-Gericht.

(Bekanntmachung.) Ueber den Nachlaß des zu Lomnitz am 11. April 1820 verstorbenen Bauers Gottfried Hornig, ist auf den Antrag des Vormundes seiner hinterlassenen Kinder, der erbtschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und Terminus Liquidationis auf

den 24. May d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Canzelley zu Lomnitz anberaumt worden.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche an den obgedachten Nachlaß einen rechtsbegründeten Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch zu dem angezeigten Liquidations-Termin vorgeladen, um in demselben entweder persönlich oder durch zulässige Mandatarien zu erscheinen, ihre etwanigen Forderungen, mit Beweismitteln unterstützt, anzugeben, demnächst aber die gesetzliche Location und zu seiner Zeit ihre Befriedigung, im Außenbleibensfalle jedoch zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung derer sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Hirschberg den 26. Januar 1822.

Das Patrimonial-Gericht des Gutes Lomnitz.

(Fahrmärkte-Anzeige von Rudelsstadt.) Ob zwar der im Kalender auf den 29. und 30. April d. J. angezeigte Fahrmarkt hieselbst allerdings unverändert bleibt, so muß doch der Loepfmarkt, wegen des auf den 1. May c. einfallenden Bethtags-Festes, schon mit am 30. April, als am zweiten Fahrmarktstage, abgehalten werden. Rudelsstadt den 25. März 1822.

(Anzeige.) Beim Dominio Ober-Köversdorf sind 100 Scheffel gute und 100 Scheffel wilde Kartoffeln zu verkaufen.

(Verpachtungs-Anzeige.) Der Brau- und Branntwein-Urbar zu Kleppelsdorf bei Lähn, soll wiederum von Termino Joh. nny 1822, anderweitig auf drei Jahre an den Meistbiethenden verpachtet werden. Sowohl Brau- als auch Brennerei ist ganz neu und sehr vortheilhaft eingerichtet.

Pächtlustige, mit guten Zeugnissen versehen, werden daher zu dem auf den 4. May a. c., Nachmittags um 2 Uhr, angeetzten Verpachtungs-Termin hierher mit dem Bemerkten eingeladen, daß dem Meistbiethenden und Bezahrenden diese Pachtung überlassen werden wird.

Die Bedingungen können von heute an täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Held von Arle.

Kleppelsdorf, den 27. März 1822.

A n z e i g e

von

B l i z - A b l e i t e r n

und deren vorzügliche Verbesserung.

Einem hohen Adel und begüterten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich seit mehreren Jahren, sowohl mit Anlegung als Verbesserung der Bliz-Ableiter beschäftigt, auch darin eine Vollkommenheit erlangt, wie mir mehrere der Herren Besitzer attestiren werden, wo ich dergleichen schon angelegt habe, daß ich mir schmeicheln darf, mehreren Bestellungen von den Herren Gutsbesitzern entgegen sehen zu können, und habe mich daher von jetzt an in den Stand gesetzt, jede eingehende Bestellung von der Art anzunehmen und baldigst fertigen zu können. Ich gebe mir daher die Ehre zu bemerken, daß ich auch eine neue Vorrichtung und Verbesserung erfunden habe, welche darin besteht: daß ich dem durch Regen und Schneeswetter entstandenen Versauren der hölzernen Auffang-Straßen und des darunter befindlichen Gebäudes, so wie der größern Dauer der Ableiter bestens zu Hülfe gekommen bin. — Wie Manchem hielt dieser Nachtheil allein ab, sich Bliz-Ableiter setzen zu lassen.

Daß diese Verbesserung ganz dem Zweck entsprechend sey, will ich Jedem, der meine Dienste in dieser Art wünscht, genugsam beweisen, da ich in hiesiger Umgegend den ersten und glücklichen Versuch gemacht habe. Es wird daher gewiß jedem Gutsbesitzer diese Ankündigung erfreulich seyn, und will ich noch bemerken: daß diese Verbesserung auf jeder Art von Bedachung anwendbar, auch bei schon stehenden Ableitern anzubringen sey, ohne daß im Ganzen ein bedeutender Mehrkostenbetrag statt finden dürfte. Eben so verfertige ich die besonders so vorzüglich beliebten lanzenförmigen Spitzen und bandförmige flache Leitung der Bliz-Ableiter nach Gefallen und hoffe, daß diejenigen, welche Bliz-Ableiter oder auch nur deren Verbesserung wünschen, mir ihren geneigten Zuspruch nicht versagen werden, indem ich nicht nur den möglichst billigen Preis, sondern auch die prompteste Bedienung verspreche.

Noch besonders empfehle ich denjenigen Herren Besitzern, welche ihre Gebäude schon mit Bliz-Ableitern versehen haben, sie dennoch von Sachverständigen öfters untersuchen zu lassen; da hauptsächlich darauf zu sehen: auf reine im Feuer vergoldete Spitzen, auf ununterbrochene rostfreie Leitungen, mithin auf einen guten Anstrich und auf gehörige Befestigung derselben, wo sonst bei Vernachlässigung derselben großer Schaden entstehen, und anstatt daß ein dergleichen Ableiter den Bliz auffangen und ableiten soll, solcher wegen seines schwachen Zustandes denselben auffängt und Feuer verbreitet, daher auch schon öfters die Sage entstanden: daß es trotz der Bliz-Ableiter eingeschlagen und solche nichts helfen sollen.

Auch sind für nachstehenden Preis Trolars für das Rindvieh à 2 Rtlr. und für das Schafvieh à 1 Rtlr. bei mir zu haben.

Joh. Gottlieb Ditz, approbirter, Konzessionirter Mechanikus und Bandagist,
wohnhaft zu Liegnitz auf der Beckergasse No. 100.

(Anzeige.) Mit einem wohl assortirten Lager feiner und mittelfeiner niederländischer Tuche, dergleichen Casimire in allen gangbaren Modefarben, von vorzüglicher Güte, zu festgestellten möglichst niedrigen Preisen, empfehle ich mich dem hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst.
C. F. Adolph.

(Verkaufs-Anzeige.) Meine in Grunau gelegene Gärtnerstelle, sub No. 25, wozu 2 Kühe und sehr guter Boden zu 25 Scheffeln Auksaat gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen; auch können 2 gute Pferde dazu abgelassen werden. Das Nähere ist daselbst zu erfahren bei
K r e b s.

(Anzeige.) Beim Dominium Cammerswaldau, Hirschberger Kreises, stehen 200 Saß Kartoffeln zum Verkauf. Käufer können sich beim Wirthschaftsamt melden.

(Anzeige.) Einige in gutem Zustande befindliche schöne Kinderwagen, wie auch verschiedenes Hausgeräthe, bestehend in Sopha's, Stühlen, Kommoden, Schränken, Betten und Bettfedern, stehen jederzeit in billigen Preisen zu verkaufen bei
G. A. Keilacker,
wohnhaft in der Zapfengasse.

(Anzeige.) Ich empfang eine Parthe Spiritus Vini, 80 Grad Richter, so wie auch Copal- und Bernstein-Lack zu den billigsten Preisen in Commission.
C. H. Louis Weiß,
Rüschnerlaube Nr. 11.

(Anzeige.) Bei der wieder angehenden Schifffahrt erlaube ich mir, dem Handel treibenden Publico meinen hiesigen Expeditions-Ort, für alle Strom auf- und abwärts zu befördernde Güter, in geneigte Erinnerung zu bringen, und die pünctlichste und billigste Bedienung zuzusichern.
Aufhalt an der Oder, den 10. März 1822.
Louis Philipsborn.

(Verkaufs-Anzeige.) Ich bin gesonnen, mit grund- und gerichtsherrschafftlicher und gerichtsamtl. Genehmigung, mein sub No. 18 hieselbst belegenes Bauerguth, mit circa 80 bis 90 Scheffeln Brestl. Maas pfluggängigem Acker und nöthigem Wiesewachs, auf den 10. April c., in hiesiger Gerichtsstätte öffentlich zu verkaufen, und lade daher Kauflustige ein, gedachten 10. April, als Mittwoch nach Ostern, in hiesigem Gerichtskreis nach zu erscheinen, ihre Gebotz abzugeben und zu gewärtigen, daß bei einem annehmblichen Gebotze und bewiesener Besitz- und Zahlungsfähigkeit der Zuschlag, unter Einholung des grund- und gerichtsherrschafftlichen Consenses, erfolgen werde.
Tiefhartmannsdorf den 25. März 1822.
Christian Klose, Bauerguths-Besitzer.

(Anzeige.) Für die Herren Schlosser und Schmiede sind neu angefertigte Ambose stets vorräthig zu haben bei
Carl Siegemund Heinze
zu Steinfleffen.

(Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ist eine Niederlage von allen Gattungen Schlosser- und Schmiede-Eisen; ich verkaufe zu Fabrik-Preisen, jedoch nur gegen baare Zahlung:

Schlenz-, Stab-, Schlosser- und Reiffen-Eisen,	der Centner 5 Rthlr.
Pflug- und Rohraden-Schaaren,	" = 5 = 10 Sgr.
Sain-Eisen,	" = 5 = 15 "

Ich empfehle mich mit diesem anerkannt guten Eisen allen Huf- und Nagelschmieden und Schlosser-Meistern hierorts und in der Umgegend.

Breiffenberg den 16. März 1822.
Der Kaufmann Gustav Weißig.

(Verkaufs-Anzeige.) In Mühlseiffen bei Breiffenstein ist das Haus No. 62, welches vor 12 Jahren neu gebaut worden und wozu 11 Scheffel Acker gehören, zu verkaufen. Kauflustige können sich beim Eigenthümer daselbst melden.

(Anzeige.) Wer gesonnen seyn sollte, in diesem Jahre einen Kalkofen, welcher mit Steinkohlen betrieben wird, zu pachten, und zwar unter möglichst billigen Bedingungen, erfährt das Nähere zu jeder Zeit bei dem Wirthschaftsamte zu Ober-Kauffung-Elbel.

(Verkaufs-Anzeige.) In Hänchen bei Löwenberg steht ein dienstfreies Bauerguth, welches 40 Scheffel Brestl. Maas Ausfaat und 2 Scheffel gutes Wiesewachs hat, zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer
Daniel Menzel, Bauer daselbst.

(Anzeige.) Ein halbgedeckter und ein Plauenwagen, beide zweispännig und in gutem Zustande befindlich, sind Veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Posten.

(Warnung.) Ein vor einigen Jahren bei mir in Arbeit gewesener Fleischergehilfe, Namens Gottlieb Kerle aus den Kieferhäusern, hat in der hiesigen Gegend in Professionsachen verschiedene Vortheile auf meinem Namen zu erlangen beabsichtigt, indem derselbe mich, als seinen angeblichen Meister, zum Deckmontel gewählt hat. Ich warne daher Jeden, sich mit ihm in keiner Angelegenheit unter meinem Namen einzulassen, da ich für keinen daraus zu entspringenden Schaden hafte.

Warmbrunn den 26. März 1822.
Joh. Nepom. Schwantner.

Zweiter Nachtrag zu No. 14. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Öffentlicher Verkauf.) Von dem unterzeichneten Gericht wird die zum Nachlaß des verstorbenen Erb- und Gerichtsscholzen Johann Michael Scholz zu Allersdorf, Böhmbergischen Kreises, auf der Landstraße zwischen Hirschberg und Böhmberg sub No. 83 befindliche, mit denen Gebäuden auf 18,290 Rthl. 7 Sgr. 11 d'r., ohne dieselben aber auf 14,834 Rthl. 8 Sgr. 11 d'r. gewürdigte Erbscholtisey, mit dem dazu gehörigen, unter dieser Taxe mit begriffenen Brau- und Branntwein-Urbar, Verhuß der Erbtheilung, zum öffentlichen Verkauf ausgedoten und die Biетungs-Termine

auf den 4. Juny,
auf den 5. August,

peremptorie aber auf den 5. October a. c.,

erstere beiden in hiesiger gewöhnlicher Amtsstelle, der letztere aber in dem Wohngebäude der Scholtisey zu Allersdorf angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden und den Zuschlag, mit Einwilligung der Erben, der Vormundschaft und Obervormundschaft gegen das Meistgebot, zu gewärtigen haben. Die Taxe kann in hiesiger Registratur zu jeder schicklichen Zeit nachgesehen werden.

Liebhenthal den 14. März 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subscriptions-Anzeige.

Es wagt's der Säng' im Vertrauen
Auf Nachsicht und auf Edelsinn,
Nach Menschen kühn sich umzuschauen. —
Es bringet lohnenden Gewinn
Wenn Herzen sich zum Herzen finden,
Ein neues Seyn dem Herz entwinden.

Verschwunden sind die Schreckenszeiten,
Doch blieb noch Bitterkeit zurück,
Die manchen Trübsinn uns bereiten!

Belebt von Hoffnung schweift der Blick
Mit Muth und Kraft auf leicht'n Schwingen,
Das Schwerste selbst noch zu erringen.

Doch in geheimnißvollen Schweigen
Sey denen dieses Werk geweiht,
Die freundlich sich zum Herzen neigen. —
Nehmt was ein reines Herz Euch deut;
Vergebet mild mein kühn Vorsehen,
Dem Freund der Menschheit auch zu leben.

B a u d o u i n,

Lieutenant und Regierungs-Calculator.

Hiermit kündige ich einen Kranz von mir verfertigter Gedichte, unter dem Titel;

„Kranz der Liebe und Freundschaft“

an, welche spätestens im Juny die Presse verlassen sollen. Der Subscriptions-Preis ist 1 Rthl. Cour.
Der Buchbinder und Rathmann Scholz in Landeshut nimmt Subscription darauf an.

(Concert-Anzeige.) Künftigen Charfreitag, als den 5. April, im hiesigen Ressourcen-Saal, zum Besten der hi. sigen Armen: Passions-Dratorium, der Tod Jesu, von Braun. Herr Kaufmann und Director der Ressource, Kießling, wird die Gewogenheit haben, die Einnahme an der Casse, mit Zuziehung eines Mitgliedes der Wohlthät. Armen-Deputation, wiederum gefälligst zu übernehmen. Das Entrée ist 8 Gr. Gedruckte Tirte, à 2 Gr. Münze, sind bei der Casse zu haben. Der Anfang ist Punkt 6 Uhr. Hirschberg den 4. April 1822. Der Cantor Hoppe.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 22. April, als Montags früh um 9 Uhr und folgende Tage, sollen in Warmbrunn, in dem Gasthose zum goldnen Auer, verschiedene Sachen, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich auctionsmäßig verkauft werden; nämlich: diverse Hausgeräthe, als Tische, Stühle, Schränke u. c., desgleichen ein schöner ganzbedeckter Kirchenwagen, ein Reisewagen mit Sitz und Plau, ein Leiterwagen, eine Wagenwinde, allerhand Pferdegeschirre, als Sillen, Kumte, Sättel u. c., überdieß diverse Porcellaine, Gläser, Messing, Zinn u. c., so wie auch mehrere Duzend feine ganz neue baumwollene gewirkte Frauen- und Mannesstrümpfe, neue feine weiße Schnupstücher, diverse Kleidungsstücke u. dgl.; wozu Kauflustige eingeladen werden.

(Zu verleihen) sind sogleich 200 Rthl., zur ersten Hypothek, in der Gegend von Hirschberg, Warmbrunn oder Petersdorf. Man wende sich deshalb an die Expedition des Boten.

E. (Etablissemens-Anzeige.) Einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel, so wie einem hochzuverehrenden Publico, habe ich die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als Decorations-Maler und Lackirer etablirt habe. Durch geschmackvolle Arbeit und billige Preise schmeichle ich mir, alle geehrtesten Aufträge, (um welche ich bitte), zur Zufriedenheit genügen zu können.
Schmiedeberg den 1. April 1822.

J. Schröter, Maler und Lackirer.

(Reisegelegenheit.) Auf einem sehr bequemen Reisewagen sind mehrere Plätze, mit billigen Bedingungen, zur Leipziger Ostermesse offen. Hierauf Reflectirende belieben sich gefälligst bald nach dem Näheren in der Expedition des Boten zu erkundigen.

(Anzeige und Empfehlung.) Meinen werthgeschätzten Freunden, Kunden und Gönnern zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich von heute an in der Drathziehergasse, bei dem Schneidermeister Herrn Zimmer, eine Treppe hoch, wohne, und empfehle mich zu fernerm gütigen Wohlwollen bestens.
Hirschberg den 2. April 1822.

Hoy, Buchbinder.

(Anzeige.) Ich wohne jetzt auf der lichten Burggasse im Hause des Herrn Kaufmann Weißig (ehemaligen Hennigischen) No. 1/2. Ich verfehle nicht, dieses meinen geehrtesten Gönnern und Kunden ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte: mich ferner mit Ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.
Weißig, Uhrmacher.

(Anzeige.) Indem ich allen meinen Freunden und Gönnern hiermit ergebenst anzeige, daß ich dem Herrn Gastwirth Liebig die sogenannte Drachenburg abgepachtet habe, bitte ich zugleich ergebenst um geneigten Zuspruch. Für gutes Getränk und kaltes Essen werde ich stets Sorge tragen.
J. S. Zimmer.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Alt-Kemnitz wird der Dienst als Viehwirth nebst Wirthin künftige Johanny offen. Taugliche Subjecte, mit guten Attesten versehen, können sich daher bei dem Wirthschafts-amte melden.
Alt-Kemnitz den 2. April 1822.

Ueberschaar, Ratmann.

(Dienstgesuch.) Eine Frau von gesetztem Alter, welche beinahe fünf Jahr bei einem einzelnen Herrn als Köchin gedient hat, und jetzt durch den Tod desselben außer Brodt ist, wünscht ein Unterkommen ähnlicher Art. Ein Zeugniß ihres Wohlverhaltens kann sie aufweisen. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

(Anzeige.) Eine zehnjährige Wiese, nahe bei der Stadt, kann sogleich in Pacht gegeben werden; wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Zum Verkauf) stehen ein Paar neue starke hölzerne Stubenschrauben beim Zimmermeister Quander in Maywaldau.

(Wagenverkauf.) Ein brauchbarer zweiflügelig ausgepolsterter leichter halbgedeckter Wagen, grün lackirt, mit rothem Gesell und zum Zurückschlagen ist, wegen Mangel an Raum, für den niedrigen Preis von 16 Rthlr. Cour. bald zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Anzeige.) Auf dem Dominio Heiland-Kauffung ist ein zweijähriger Stamm-Dohse (Oldenburgger Rasse) zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) In Maywaldau ist die Freistelle No. 176, wozu 40 Scheffel Aushaaf und Wiesewachs gehören, zu verkaufen. Kaufslustige melden sich beim Eigenthümer
Wittig, Chyrurgus.

(Verloren.) Es ist am 25. März c. eine kleine Mops-Hündin, ganz lichtsabl, mit schwarzen Haaren auf dem Rücken und einen kleinen Kopf habend, verloren gegangen. Wer selbige im Chaussee-Zollhause zu Hirschdorf abgeliefert, erhält ein Douceur.

(Zu vermietthen) ist in dem Hause Nr. 36 unter der Butterlaube ein Logis von 3 Stuben, Pferde- stall, Wagenraum und Zubehör, sowohl im Ganzen als auch Etagenweise.

(Zu vermietthen) ist zu Johanny der obere Stock bei

Pittschiller.